

Erfahrungsbericht Tokyo University of Foreign Studies

Mein Auslandsaufenthalt an der Tokyo University of Foreign Studies (TUFS) war insgesamt eine sehr bereichernde und schöne Erfahrung.

Der Bewerbungsprozess war zwar machbar, aber nicht ganz einfach ohne Hilfe. Besonders der („Medical Health Form“) war sehr aufwendig auszufüllen und erforderte mehrere Arztbesuche. Ich empfehle daher, hierfür rechtzeitig Zeit einzuplanen. TUFS selbst hat mir bereits vor meiner Ankunft hilfreiche Informationen zukommen lassen, z. B. zum Einstufungstest. Dieser reicht von Stufe 1 bis 7.

Nach dem Einstufungstest wurde ich in den „Japanese 400 Integrated Course“ eingestuft. Die Kurse fanden täglich morgens in der ersten oder zweiten Stunde statt. Die Lehrkräfte wechselten sich ab und waren alle sehr freundlich. Die Kurse erforderten tägliche Vorbereitung und Durchhaltevermögen. Zum Ende des Programms konnte ich erfolgreich die 500er-Kurse abschließen und meine Japanischkenntnisse deutlich verbessern.

Die Japanisch-Kurse finden im Japanese Language Center statt, das speziell für Austauschstudierende ausgelegt ist. Dadurch ist der Kontakt zu regulären japanischen Studierenden eher begrenzt. Wer Freundschaften mit Japanern schließen möchte, sollte unbedingt einem Club beitreten.

Ich habe im zweiten Wohnheim von TUFS (Dorm 2) gewohnt. Die Miete betrug knapp 200 Euro und war damit die günstigste der drei Wohnheime. In allen Wohnheimen hat man ein eigenes Zimmer mit kleiner Küche und Badezimmer – nur im zweiten Wohnheim gibt es stattdessen Gemeinschaftsduschen auf jedem Stockwerk. Das war anfangs ungewohnt, erwies sich aber als praktisch. Ein großer Vorteil ist, dass alle Wohnheime direkt auf dem Campus liegen, was besonders bei frühen Japanischkursen angenehm war.

Von der TUFS wird jedem deutschen Austauschstudierenden ein „Buddy“ zugeteilt. In den ersten Wochen hat mich mein Buddy sehr unterstützt – zum Beispiel beim Einrichten des Handyvertrags oder bei den Kursanmeldungen. Außerdem wird zu jedem Semesterbeginn ein „Bazaar“ organisiert, bei dem man günstig Alltagsgegenstände kaufen kann. Deshalb ist es nicht nötig, viele Haushaltsartikel mitzubringen, da man beim Bazaar oder in günstigen Läden wie Daiso fast alles bekommt.

Neben Miete und Essen sollte man unbedingt die hohen Fahrtkosten in Tokio einplanen. Eine Monatskarte wie in Deutschland gibt es nicht. Am praktischsten ist eine Suica- oder Pasma-Karte, die man beliebig aufladen kann. So spart man sich, jedes Mal eine Einzelfahrkarte kaufen zu müssen. Die Suica lässt sich auch mit dem iPhone verknüpfen.

TUFS selbst bietet viele kulturelle Workshops wie Kalligrafie oder Teezeremonie an, außerdem Exkursionen und Touren in die Umgebung. Der kulturelle Austausch an TUFS ist immens: Man trifft Studierende aus aller Welt und lernt dabei nicht nur die japanische

Kultur kennen, sondern gleichzeitig viele andere. So entstehen leicht internationale Freundschaften, die den Aufenthalt noch bereichernder machen.